

# COMMUNIO IN CHRISTO

*Unser Leben -  
unsere Werke*

19. Digitaler Geistlicher Brief, 15. Dezember 2022

*Thema:*

## Einheit von Wort und Leben

### SITZ IM LEBEN

Mutter Marie Therese hat das letzte Kapitel der Ordensregel „Einheit von Wort und Leben“ am 14. September 1992 geschrieben. Die Kommunität im Mutterhaus bezeugt: „In dieser Zeit befand sich unsere Gründerin auf ihrem letzten und schwersten Krankenlager, das im Mai 1992 seinen Anfang nahm. ... Unerträgliche Schmerzen und eine Erkrankung im Rücken verhinderten, dass sie überhaupt ein Bett aufsuchen konnte. Tag und Nacht verbrachte sie in einem Sessel in ihrem Zimmer.“ In dieser Zeit entstanden die letzten fünf Betrachtungen der



„Nachfolge Christi“, die sich zunächst mal an ihre Mitglieder richten, aber weitergefasst ein Wegweiser sein können für alle Christen, die die Liebe zu Gott und den Mitmenschen leben wollen. Die Aussage von Mutter Marie Therese: „Die Communio in Christo“ ist das Bild der wahren Kirche“, ist in der Tat eine Verkündigung an alle Christen.

Einheit von Wort und Leben – diese Einheit hat Mutter Marie Therese gelebt und darin gezeigt, wie man sie leben sollte. Sie hat diese Einheit besonderes betont in ihren Schriften. Was sie geschrieben hat, hat sie gelebt und was sie gelebt hat, hat sie geschrieben. Deshalb sind ihr natürlich auch Fehlentwicklungen innerhalb der Gemeinschaft aufgefallen, die sie zu Papier gebracht hat, wenn sie z.B. davon spricht, dass es niemals möglich sein wird, die Welt in Liebe zu umklammern, wenn nicht zuerst die Liebe in Wort und Tat innerhalb der Gemeinschaft(en) gelebt wird.

**Jaison Thazhathil, Generalsuperior**



# DIE BETRACHTUNG VON MUTTER MARIE THERESE

14.09.1992

Communio in Christo erfüllt sich, wenn Wort und Leben eine Einheit sind nach dem Vorbild Jesu. Jedes Mitglied muss sich in Communio entwickeln, aber nicht nach einem Klischee, sondern in der Entfaltung zu einem auffälligen Christen gemäß dem Willen Gottes.

Aus Gaben und Talenten geformt, muss das Mitglied der Communio Christus eine Antwort geben, der jeden von uns persönlich berufen hat, seine Botschaft weltweit zu verbreiten. Wir sind berufen, die Welt zu umarmen, in die eine Hoffnungslosigkeit eingedrungen ist, die nur in einem erneuten Blick auf Gott und seine Liebe zu lösen ist.

Aus meinem Jawort, in dem Gott seine Liebe als Einheit von Wort und Tat erfüllte, lernen alle Mitglieder, die eigene Antwort zu finden. Die Bereitschaft des Gründers erbrachte das Charisma, das als besonderer Ruf die Richtlinien festlegt, die in ihnen zur Erfüllung kommen sollen. Alles, was von uns verlangt wird, ist die persönliche Verantwortung in unserem eigenen Leben.

Die Werke, die die Größe des Charismas kundtun, sind Wege für alles Festgefahrene. Sie sind das Zeugnis der Gegenwart Gottes. In ihnen offenbart sich die Wahrheit der Liebe. Wir haben die Pflicht, dieser fragenden und suchenden Welt zu begegnen in der Nachfolge Christi, der keinen verurteilte und nicht die Bequemlichkeit suchte durch die Verdrängung der Minderwertigen und Armen.

Es ist zu empfehlen, sich die Schriften des Gründers zueigen zu machen, in denen Gott selber den Weg angibt für eine Communio in Christo.

Die Kirche der Liebe und des Erbarmens ist unsichtbar geworden. Der Triumph der Macht trieb das gelebte Christsein in den Hintergrund. Anstatt Liebe ist eine Kälte sichtbar geworden, die jede Orientierung auf das Reich Gottes verdunkelt hat. Keiner sieht es und keiner will es zugeben. Der Beweis liegt so offen, dass wir Christen uns eigentlich schämen sollten, noch länger zu schweigen. Die Communio in Christo ist das Bild der wahren Kirche. Wir begegnen täglich den Armen und Sündern und werden aufgefordert, Samariter zu sein.

Gott verschenkt seine Gnade so, wie er es will. Begabungen und Talente geben an, wo der persönliche Anspruch gestellt wird, den Leib Christi mit aufzubauen. In einen schwachen Menschen legte Gott das Charisma der Liebe, damit der Vertreter der Kirche<sup>1</sup> die Nähe des Geistes für sein Charisma spürt und diese Wahrheit auch annimmt. Die Neigung, dieses Charisma nicht zu erkennen oder ihm abwegig zu folgen, ist groß. Die Autorität eines solchen Charismas ist nicht von einem Menschen gegeben, sondern vom Heiligen Geist selber. Der

---

<sup>1</sup> gemeint ist der Papst

Böse treibt immer sein Spiel und zeigt sich besonders in Angst und Zurückhaltung. Das Wort eines Gründers kann nicht feindlich gesehen werden, solange sein Leben die Wahrheit der Liebe offenbart.

So können niemals Kompetenzfragen auftreten. Aufgrund der Einheit in Communio arbeitet keiner um der Arbeit willen oder um gesehen und gelobt zu werden. Nein, in der Communio arbeitet jeder um der Nächstenliebe willen, weil dem anderen geholfen werden muss.

Zusammenarbeit ist die Offenbarung dieser Bewegung, in der Gott uns angibt, wie Communio zu verstehen ist. Wenn es keine Gemeinsamkeit zwischen verschiedenen Häusern gibt, wird es niemals möglich werden, den besonderen Wunsch zu erfüllen, die Welt in Liebe zu umklammern.

In unserem Leben muss der Verzweifelte und der Gewalttätige, der Quäler und der Mörder und auch alles Festgefahrene der gelebten Liebe begegnen und sie als Erlösung für sich erkennen.



Wir dürfen unserer Sensibilität keine Chance geben und das Nein in uns nicht zulassen. Wir müssen unseren Klagen keinen Rückhalt bieten. Wir müssen immer freundlich und entgegenkommend mit unseren Geschwistern in Communio reden und zusammenarbeiten.

Die Welt sieht auf uns, und der Wille Gottes in einem besonderen Charisma wartet auf unsere Antwort.

Das Mitgefühl für unsere Kranken sollte nie in einem Urteilsspruch enden. Das gefährdet das Licht dieser Bewegung.

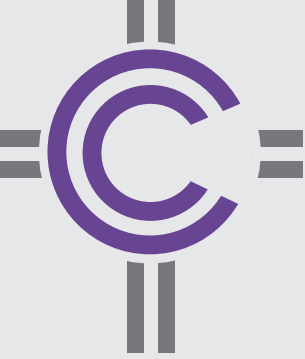
Wir sollten dem Charisma mit ganzem Herzen dienen, zumal Gott dieser Welt das Heil und den Frieden anbietet. Wir sollten dem Heiligen Geist anhängen und nicht den Kontakt scheuen.

Wir sind gerufen, dem aufkommenden Licht Leuchtkraft zu schenken, es im eigenen Leben zu verbreiten - jeder nach seinen Begabungen. Uns ist keine Ruhe gegeben, weil die Kirche und die Welt Not leiden und wir Ruhe finden im Willen Gottes, der uns für seinen Plan anspricht.

Dieses Vertrauen soll zur Verwirklichung gelangen. Wir sind zur Gemeinschaft der Liebe erwählt. Fangen wir an, den Wert dieser Gründung zu schätzen und ihn in unserem Alltag zum Leben zu bringen.

Liebe ist das geschenkte Leben, das in uns Realität sein muss. Und sie fordert die totale Selbstlosigkeit in Wort und Tat. Sie fordert die ganze Wahrheit für unser Leben! Liebe, Liebe, Liebe zu allen.

*Aus: Mutter Marie Therese, Die Nachfolge Christi, Paderborn, 2001, S. 229 ff.*



## KOMMENTAR

### **Von Linda Manzole Kunda, Laien-Mitglied der Communio in Christo in Sambia**

Auf unserer Glaubensreise innerhalb der katholischen Kirche sollte uns klar werden, dass wir Jesus und die Werte in seinem Evangelium bejahen müssen. Wir sind berufen, sein Wort zu verkünden, indem wir in unserem Dienst an der Kirche den anderen die vom Wort Gottes ausgehende Kraft für die Menschheit und die Christen bekannt machen. Wir sollen im Einklang und in der Einheit mit der Liebe Christi, unseres Retters, leben.

In Mutter Marie Thereses Betrachtung heißt es: „So können niemals Kompetenzfragen auftreten. Auf Grund der Einheit in Communio arbeitet keiner um der Arbeit willen, oder um gesehen und gelobt zu werden. Nein, in der Communio arbeitet jeder um der Nächstenliebe willen, weil dem anderen geholfen werden muss.“ Auf unserer irdischen Lebensreise sollen wir durch Werke der Barmherzigkeit und dem Dienst an Notleidenden für Gott arbeiten. Ich glaube, dass wir Jesus zu unserem Vorbild machen müssen, damit unser Glaube durch den Dienst an der Menschheit wachsen kann und wir sein österliches Geheimnis in unserer Berufung für diesen Dienst annehmen können.

Wenn man für Gott leben möchte, geht es nicht darum, eine Reihe von Regeln zu befolgen. Gott befahl den Israeliten, Opferrituale einzuhalten, aber Samuel sagte zu Saul: „Hat der Herr an Brandopfern und Schlachtopfern das gleiche Gefallen wie am Gehorsam gegenüber der Stimme des Herrn? Wahrhaftig, Gehorsam ist besser als Opfer, Hinhören besser als das Fett von Widdern.“ (1 Samuel 15,22).

Um für Gott leben zu können, müssen wir wissen, was er will. Im Hochgebet bei der Abschiedsrede im Obergemach (Joh 17,20-21) gibt uns Jesus einen Einblick in das, was er möchte. Er betete wie folgt: „Ich bitte nicht nur für diese hier, sondern auch für alle, die durch ihr Wort an mich glauben. Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast.“

Er betet insbesondere für zwei Dinge: Erstens dafür, dass alle Glaubenden vereint werden, und zweitens dafür, dass alle Glaubenden in einer dauerhaften Beziehung mit ihm stehen. Für ihn zu leben, heißt, das zu wollen, was er will.

In Johannes 14,15 sagte er auch: „Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten.“

Wenn wir seine Gebote also nicht halten, bedeutet das einfach, dass wir ihn nicht lieben; uns mangelt es an Liebe für ihn. Aber man beachte die Reihenfolge. Wir lieben ihn und halten daher



seine Gebote. Dass wir seine Gebote halten, bedeutet nicht notwendigerweise, dass wir ihn lieben. Unser Hauptfokus sollte darauf gerichtet sein, was er will: dass wir eine Beziehung zu ihm haben und eins sind mit ihm, damit wir mit seinem Volk vereint werden. Um dies zu erfüllen, müssen wir beten, seine Worte lesen und uns mit ihnen beschäftigen. Wir müssen den Heiligen Geist darum bitten, dass wir das, was wir für unser Leben lernen, auch in die Tat umsetzen und, dass er uns ermöglichen möge, eine Beziehung mit Jesus zu haben.

Als getaufte katholische Christin glaube ich, in die Welt gesandt worden zu sein, um sein Wort zu verkünden, wobei ich darauf vertraue, dass er immer bei mir ist. Der Heilige Geist hat mich auf meiner Glaubensreise durch meine Hinwendung zu den jungen Menschen in der Kirche gestärkt.

Wie sich Mutter Marie Therese auf ihrer Glaubensreise für ihre Berufung durch Christus eingesetzt hat, inspiriert viele, in ihrem eigenen Glauben zu reifen. Ihr spiritueller Reichtum soll nachgeahmt und an viele Christen in unserer Kirche weitergegeben werden.

„Ich, der Gefangene im Herrn, ermahne euch, ein Leben zu führen, das des Rufes würdig ist, der an euch erging. Seid demütig, friedfertig und geduldig, ertragt einander in Liebe und bemüht euch, die Einheit des Geistes zu wahren durch das Band des Friedens! Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid zu einer Hoffnung in eurer Berufung: ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater aller, der über allem und durch alles und in allem ist.“ (Eph 4,1-6)

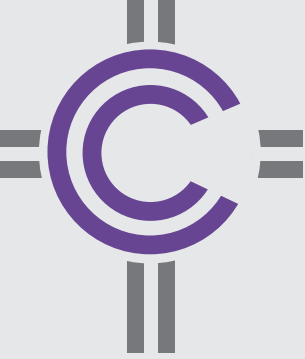
### Linda Manzole Kunda



Ich wurde am 12. April 1972 auf dem Gelände in Kaunda Square geboren, das zur Pfarrgemeinde Christkönig in der Erzdiözese Lusaka, Sambia, gehört. Als drittes von fünf Kindern bin ich in einer katholischen Familie aufgewachsen. Ich bin Sozialarbeiterin, verheiratet und habe zwei Kinder, einen Jungen und ein Mädchen.

Von Kindheit an träumte ich davon, in die Welt hinauszugehen. Für mich zählte nicht, wozu ich berufen wurde, sondern für mich zählte mein Gott. Ich begann meine Reise, indem ich 1997 bei der Jugendpastoral mitmachte. Ich spürte in mir den Ruf nach Vollkommenheit. Ich fühle mich wohl mit meinem Glauben, wenn ich in Kontakt mit jungen Menschen bin, und ich werde im Herzen immer jung bleiben.

Von Communio in Christo erfuhr ich durch Fr. Thomas Banda, einem Diözesan-Priester, der im Jahr 2000 bei einem Besuch von Spiritual Pfr. Hermann Walch in Sambia, die Gelübde in seine Hände ablegte und sich so der Communio anschloss. Im selben Jahr kam ich in Kontakt mit Sr. Lidwina. Ich verpflichtete mich, Gott durch die Communio in Christo zu dienen. Ich habe mich durch ihre Gebete immer unterstützt gefühlt und ich liebe ihre Mission.



## Impressum

Herausgeber: Ordo Communio in Christo  
Adresse: Bruchgasse 14, D-53894 Mechernich  
Website: [www.communio.nrw](http://www.communio.nrw)  
E-Mail: [info@communio.nrw](mailto:info@communio.nrw)  
Tel.: +49-2443 9814823  
Fax: +49-2443 9814824

Herausgeber (ViSdP): P. Rudolf Ammann ISch, Mechernich/Deutschland  
Redaktion: Ronald Larmann & Manfred Lang, Agentur ProfiPress, Mechernich/Deutschland  
Layout: Ronald Larmann, Agentur ProfiPress, Mechernich/Deutschland  
Mitarbeit: Schwester Lidwina, Mechernich/Deutschland  
Tilj Puthenveettil, Mechernich/Deutschland  
Hilde Bouschery, Mechernich/Deutschland  
Ewa Bochynek, Mechernich/Deutschland